

**Pferdeegel *Haemopsis sanguisuga*
versucht Kleine Moosjungfer
Leucorrhinia dubia zu verschlingen
(Odonata: Libellulidae;
Hirudinea: Haemopidae)**

von Beat Schneider¹ & Hansruedi Wildermuth²

¹Wolfbühlstrasse 34A, CH-8408 Winterthur
beatsch@bluemail.ch

²Haltbergstrasse 43, CH-8630 Rüti
hansruedi@wildermuth.ch

die sich ausschließlich in Mooren des Jura und der Alpen – hauptsächlich zwischen 1.000 und 2.000 m ü. NHN – entwickelt (WILDERMUTH 2005). Als gelegentliche Feinde werden Frösche, Bachstelze (*Motacilla alba*), Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*), Große Königslibelle (*Anax imperator*), Torf- und Blaugrüne Moosjungfer (*Aeshna juncea*, *A. cyanea*) genannt (STERNBERG 2000). Wir berichten hier über den Versuch eines Pferdeegels, eine Imago von *L. dubia* zu überwältigen.

Abstract

Horse-leach *Haemopsis sanguisuga* tries to devour *Leucorrhinia dubia* (Odonata: Libellulidae; Hirudinea: Haemopidae) – An adult Horse-leech (*Haemopsis sanguisuga*) was observed and photographically documented trying to devour a male *Leucorrhinia dubia* of a crashed tandem at a small lake in the Swiss Alps.

Zusammenfassung

An einem kleinen Moorsee in den Schweizer Alpen wurde beobachtet, wie ein Pferdeegel *Haemopsis sanguisuga* versuchte, das Männchen eines abgestürzten Tandems von *Leucorrhinia dubia* zu verschlingen.

Einleitung

Die Kleine Moosjungfer *Leucorrhinia dubia* besiedelt in Baden-Württemberg vor allem Lagen über 600 m ü. NHN im Schwarzwald und im Alpenvorland (STERNBERG 2000, HUNGER et al. 2006). In der Schweiz ist sie eine ausgesprochene Gebirgsart,

Fundort und Beobachtung

Beobachtungsort war der Stelsersee oberhalb Schiers, Graubünden (46°57'55" N, 09°44'59" O). Der kleine Bergsee mit breiten Verlandungszonen und moorigen Ufern liegt in einer Geländemulde auf 1.672 m ü. NHN. Die Libellenfauna des Gebiets ist bekannt (WILDERMUTH 1986), u.a. kommt *Leucorrhinia dubia* hier häufig vor. Auf der Suche nach Libellen im Uferbereich des Sees wurde BS am 1. Juli 2008 auf ein Tandem von *L. dubia* aufmerksam, das flügelstirrend in der Vegetation lag. Bei näherer Betrachtung wurde deutlich, dass sich ein ausgewachsener Pferdeegel *Haemopsis sanguisuga* am Tandem festgesaugt hatte. Beim Versuch, die Tiere zu befreien, löste sich das Weibchen aus dem Zangengriff des Männchens und flog weg. Der Egel blieb weiterhin am Männchen hängen und machte keine Anstalten, sein Opfer loszulassen, auch nachdem dieses auf ein Blatt des Fieberklee *Menyanthes trifoliata* gesetzt worden war (Abb. 1). Er hatte die Libelle am Hinterleib ergriffen und versuchte offenbar, diesen vom Ende her zu verschlingen. Nach kurzer fotografischer Dokumentation wurde das Geschehen leider nicht weiter verfolgt.



Abb. 1: Pferdeegel *Haemopsis sanguisuga* beim Versuch, ein Männchen aus einem abgestürzten Tandem von *Leucorrhinia dubia* zu verschlingen. Stelsensee (Prättigau, Schweiz) 01.07.2008. Foto: BS

Diskussion

Nach unserem Wissen ist die vorliegende Beobachtung der erste dokumentierte Bericht über einen Egel als möglichem Fressfeind einer Libellen-Imago. Dass ein Pferdeegel versucht, eine Libelle zu verschlingen, ist wohl ein ungewöhnliches Ereignis und nur unter zwei Voraussetzungen möglich: Erstens muss die Libelle in Gewässernähe fluchtunfähig, d.h. verkrüppelt, verletzt oder sonst wie in ihrer Mobilität behindert sein, und zweitens muss sich der Egel als Wassertier zu dieser Zeit an Land befinden. Im vorliegenden Fall war das Tandem vermutlich kurz zuvor in der Luft frisch gebildet worden und beim Gerangel an einer Stelle abgestürzt, an der sich der

Egel gerade aufhielt. Pferdeegel kommen oft aus dem Wasser; solange sie feucht bleiben, können sie problemlos an Land verweilen. Entgegen ihrem deutschen und wissenschaftlichen Namen – und obwohl sie wie der Medizinische Blutegel *Hirudo medicinalis* zu den Kieferegeln (Hirudiniidae) zählen – sind sie nicht in der Lage, von Säugetieren Blut zu saugen; mit ihren winzigen Zähnchen können sie deren Haut nicht durchbeißen. Ihre Nahrung besteht aus Würmern, Insektenlarven, Fischbrut, Eiern und Larven von Amphibien, die sie in ihren Schlund aufnehmen und ganz verschlingen (WESENBERG-LUND 1939: 366). Dabei fressen sie auch Landtiere wie Regenwürmer, Nackt- und Gehäuse-schnecken. Letztere ziehen sie mit ihrem Saugnapf

aus der Schale und stülpen ihr Vorderende über die Schneckenkörper, um diesen in den langen Schlund aufzunehmen und zu verschlingen (SHIKOV 2011). Wahrscheinlich auf ähnliche Weise versuchte der hier beschriebene Pferdeegel, sich den langgestreckten Hinterleib der Kleinen Moosjungfer vom Ende her einzuverleiben. Inwieweit dies gelang, bleibt unklar. Weshalb aber war der Angriff des Egels auf eine Libellen-Imago überhaupt möglich? Die sonst als sehr agil bekannten Luftakrobaten können sich träge bewegenden Prädatoren dann zum Opfer fallen, wenn sie in ihrer Mobilität beeinträchtigt sind. Dies ist insbesondere kurz nach dem Schlupf der Fall, aber auch nach dem Absturz aus einem Luftkampf aufs Wasser oder in die Vegetation, ebenso bei nass-kaltem Wetter und nachts, wenn sie klamm sind. Ein Fotodokument von Bertrand Schmidt in STERNBERG & BUCHWALD (1999: 160) zeigt zwei Igel-Wegschnecken *Arion intermedius*, die frühmorgens an einer mit Tau behangenen Sumpf-Heidelibelle *Sympetrum depressiusculum* fressen.

Dank

Franz-Josef Schiel danken wir für die sorgfältige Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

- HUNGER, H., F.-J. SCHIEL & B. KUNZ (2006): Verbreitung und Phänologie der Libellen Baden-Württembergs (Odonata). – *Libellula, Supplement 7*: 15–188.
- SHIKOV, E.V. (2011): *Haemopsis sanguisuga* (Linnaeus, 1758) (Hirudineae) – the first observation of a leech predation on terrestrial gastropods. – *Folia malacologica*

19: 103–106.

- STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (1999): Die Libellen Baden-Württembergs, Bd. 1. Ulmer, Stuttgart.
- STERNBERG, K. (2000): *Leucorrhinia dubia* (Vander Linden, 1825) – Kleine Moosjungfer. In: STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (Hrsg.): Die Libellen Baden-Württembergs, Bd. 2: 403–415. Ulmer, Stuttgart..
- WESENBERG-LUND, C. (1939): Biologie der Süßwassertiere. Wirbellose Tiere. Springer, Wien.
- WILDERMUTH, H. (1986): Die Libellenfauna des Stelzensee-Gebietes (Prättigau). – *Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden* 103: 153–163.
- WILDERMUTH, H. (2005): *Leucorrhinia dubia* (Vander Linden, 1825). In: Wildermuth, H., Y. Gonseth & A. Maibach (Hrsg.): Odonata – die Libellen der Schweiz: 298–301. *Fauna Helvetica* 12, CSCF/SEG, Neuchâtel.